



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

**e-Jahresbericht des Deutschen Archäologischen Instituts – Zentrale
aus / from**

e-Jahresberichte, 2022, 54–85

DOI: <https://doi.org/10.34780/awve-tvab>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

ZENTRALE

DAI
JAHRESBERICHT
2022

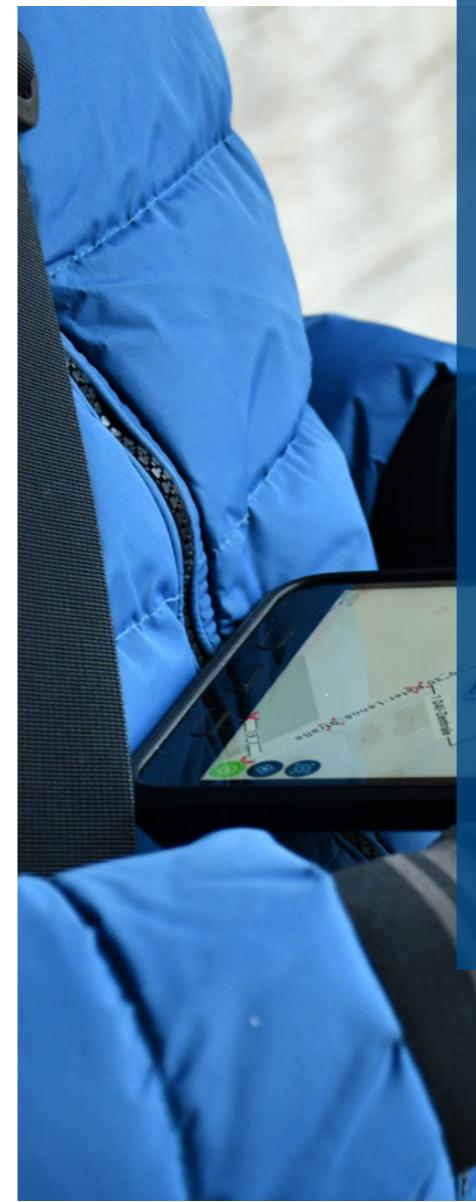


Foto links: Eva Götting
Martin, DAI

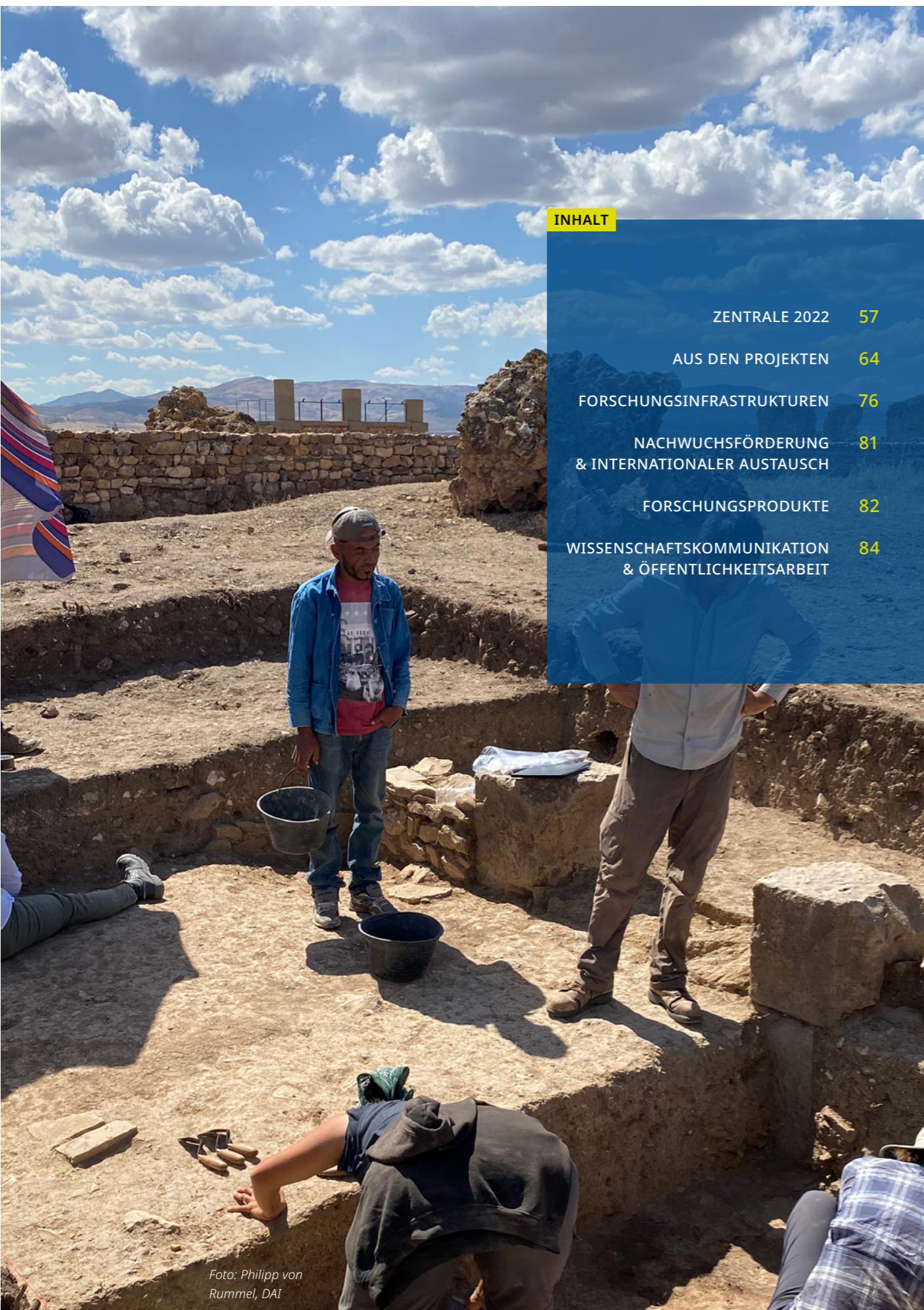


Foto: Philipp von Rummel, DAI



Zentrale
Podbielskiallee 69-71
14195 Berlin

Kontakt
+49 30 187711-0
info@dainst.de

Die Zentrale im Jahr 2022

Präsidialbereich

Am Anfang des Jahres stand der Austausch mit den Sprecherinnen des Young Research Networks PhDAI. Treffen mit PostDocs am DAI schlossen sich an. Die Präsidentin führte auf Wunsch der Doktorand:innen zwei Workshops zum Thema »Antragstellung« durch. Im Sommer nahmen drei Schüler an einem Praktikum im Präsidialbereich teil und lernten nicht nur das Institut, sondern im Rahmen des Projektes »Digital Roofs« auch Grundlagen archäologischer Dokumentation kennen. In Kooperation mit Mariachiara Franceschini (Universität Freiburg) und Paul Pasieka (Universität Mainz) fand ebenfalls im Rahmen des Projektes »Digital Roofs« eine Spring School in Vulci

statt. Die Studierenden lernten traditionelle und neue Methoden der Dokumentation der Dachziegel aus den Grabungen des Projektes Vulci City Scape kennen. Im Rahmen dieses Projektes wurde in kleineren Workshops das System der Dokumentation von Dachziegeln diskutiert und in Testkampagnen in Kalapodi, Olympia und Pompeji durchgeführt (Abb. 1). An internationale PostDocs, aber auch an Wissenschaftler:innen aus Krisengebieten richtete sich die Ausschreibung für dreimonatige Fellowships unter dem Thema »Global Archaeology – Sustainable Archaeology and Archaeology of Sustainability«. In Zusammenarbeit mit der Eurasien-Abteilung

1 Römischer Dachziegel mit der Inschrift DIOR aus der Gymnasiumsgrabung in Olympia. Foto: Jana Laska, DAI



und der Römisch-Germanischen Kommission organisierte der Arbeitsstab Kommunikation zahlreiche Stipendien für ukrainische Kolleg:innen. Der Arbeitsstab Kommunikation richtete zudem die DAI-weite Vortragsreihe DAI Insights aus. Durch sie wurde an die Verabschiedung der UNESCO Konvention zum Schutz des Natur- und Kulturerbes vor 50 Jahren erinnert. Das DAI ist an zahlreichen Welterbestätten tätig und trägt mit seiner Forschung zum Schutz und Erhalt dieser Welterbestätten bei. Die disruptiven Ereignisse der vergangenen Jahre und eine damit einhergehende (Un)sicherheit war Anlass, das Magazin Archäologie Weltweit diesem Thema zu widmen.

Das Friedrich-Hinkel-Forschungszentrum brachte Forschungsthemen sowie Kulturerhalt- und Weiterbildungsmaßnahmen zum antiken Sudan im Jahr 2022 weiter voran, unterstützt durch DFG, Gerda Henkel Stiftung und Auswärtiges Amt. Mit den Projekten »Meroë Royal Baths« und »Meroë Heritage Register Digital« konzentrierten sich die Arbeiten auf das Zentrum des Reiches von Kusch im Mittleren Nilatal und die Welterbestätte Meroë, während das Projekt »Connecting Foodways« zu antiken Ernährungstraditionen nunmehr den Blick von Nordostafrika weiter auf überregionale Kontakte Richtung Westafrika öffnete. In Meroë ließ sich die Restaurierung der Royal



2 Anfertigung der Kopie einer Statue des sitzenden Harpocrates in ägyptischem Stil aus den Royal Baths in Meroë. Rohform im 3D-Druck mit Handbemalung, gemeinsam durch die Projekt-Restauratorinnen aus Khartoum und Berlin. Foto: Anette Schulz, DAI, Meroë Royal Baths Projekt, D-DAI-MRB_20220825_DG-0207_AS

West Sudan: Beyond crisis archaeology
Research potential in Darfur and Kordofan

June 3rd 2022

Deutsches Archäologisches Institut (DAI)
Lepsius-Kolleg, Berlin



3/4 Workshop zur Archäologie des Westsudan, der vom Connecting Foodways Projekt initiiert und mit Gästen des sudanesischen Antikendienstes NCAM, der Al Nileen Universität und der Khartoum Universität sowie mit Sudanarchäolog:innen der Universitäten Münster und Köln im DAI, Berlin abgehalten wurde. Foto: Steven Matthews, Ulrike Nowotnick, DAI, Connecting Foodways Projekt

Baths nach dem extremen Nilhochwasser 2020 schlussendlich wie geplant umsetzen. Außerdem konnten bei einem Survey 2014 nahe der königlichen Pyramidenfriedhöfe von Meroë entdeckte Fundstätten für ein vollständig *digitales site register* aufgearbeitet, im aktuellen Stand fotografiert und mit den Daten aus dem Archiv des Antikendienstes kombiniert werden. Ein besonderes Highlight im Kontext von Kulturerhalt und Weiterbildung war die Anfertigung der originalgetreuen Kopie einer Statue aus den Royal Baths mit modernen 3D-Verfahren als Gemeinschaftsprojekt mit dem sudanesischen Antikendienst (Abb. 2), die Kopie wurde dem Sudan übergeben.

Im Sommer 2022 konnten sechs sudanesische Kolleg:innen mit Gasteinladungen des DAI in Berlin empfangen werden. Sie forschten im Friedrich-Hinkel-Archiv und nahmen an einem Workshop zur Archäologie des Westsudans teil (Abb. 3.4), die Restauratorin Omima Hasbelrsoul machte sich mit allen Schritten zur Fertigung einer Statuenkopie von 3D-Druck bis Handbemalung vertraut. Am 18. Juni 2022 richteten die im Sudan forschenden Berliner Institutionen erneut einen gemeinsamen Forschungstag aus. Der Bestand der Friedrich-Hinkel-Bibliothek als Teilbibliothek der Zentrale wurde um den Nachlass Steffen Wenig und um Bestände von Karola Zibelius-Chen erweitert, katalogisiert und aufgestellt.

Friederike Fless (0000-0003-4500-7778)

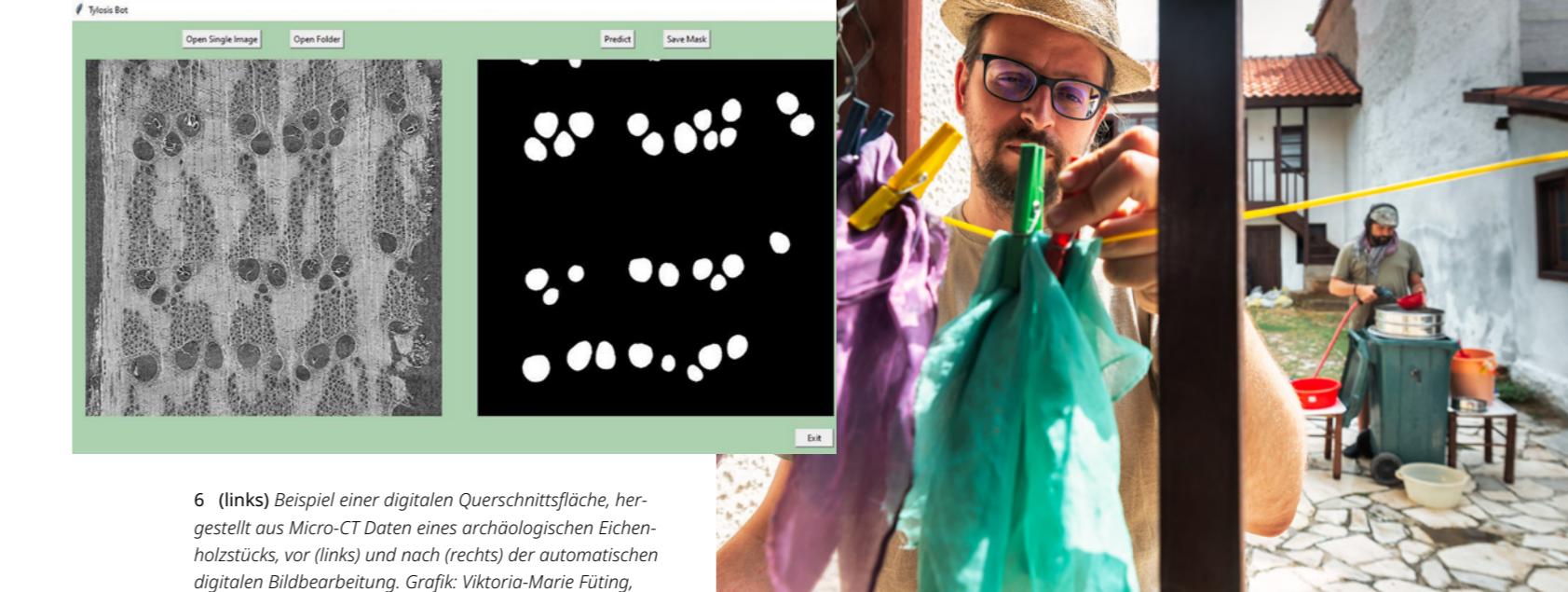
Wissenschaftliche Abteilung der Zentrale

Seit September verstärkt Julian Bauch das Architekturreferat mit einem neuen Projekt »Repariert und umgestaltet. Eine Studie zu Lebenszyklen antiker Bauteile am Beispiel der Architekturterracotten Pompejis«. Es wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen des Walter Benjamin-Programms gefördert. Ziel ist es, mit Hilfe der Ansätze der sog. Lebenszyklusanalyse historische Konzepte zu identifizieren, die mit der Herstellung, Reparatur, Instandhaltung und Entsorgung von Architekturterracotten verbunden waren, um Strategien bezüglich der Organisation pompejanischer Baustellen zu identifizieren und so einen Beitrag zum Verständnis der antiken Bauökonomie zu leisten. Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt und bedeutet eine willkommene Verstärkung der Forschungen des Architekturreferats zu antiken Umbau-Prozessen.

Wesentliche Ergebnisse hierzu lieferte Domenico Esposito, dessen DFG-finanziertes Projekt »Vom Wert der eigenen vier Wände«, ebenfalls zu Pompeji, im August endete. Von seinen Einblicken in die Veränderungen der Insula I 11 und den daraus ablesbaren Investitionsstrategien der Hausbesitzer vom

3. Jahrhundert v. Chr. bis zum Ausbruch des Vesuv 79 n. Chr. zeugt u. a. ein ausführlicher **Aufsatz im Archäologischen Anzeiger** [2](#). Dieser enthält auch eine anspruchsvolle Rekonstruktionszeichnung des Grafikers Jörg Denkinger, der sich Ende 2022 nach fast 30jähriger Tätigkeit am Architekturreferat in den Ruhestand verabschiedete (Abb. 5).

Die Feldarbeiten in dem von Katja Piesker gemeinsam mit Stefan Feuser und Julika Steglich (Universität Bonn) untersuchten extra-urbanen Thermalbad am Stadtrand von Bergama (Türkei) fanden mit einer Konservierungskampagne im September ihren Abschluss. Elea Koenigsaeker setzte die bauforscherische Untersuchung des Heiligtums der Athena Kranaia bei Elateia (Griechenland) im Rahmen der Forschungen des DAI Athen mit einer zweiten Feldkampagne fort. Das vom DAI gemeinsam mit der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) und dem Leibniz Forschungsinstitut für Archäologie – zuvor RGZM und seit 1. Januar 2023 LEIZA – durchgeführte, vom Auswärtigen Amt und dem Deutschen Bundestag unterstützte Projekt »KulturGutRetter« wurde auch 2022 mit Nachdruck vorangetrieben. So wurden fünf Kompetenzbereiche etabliert, welche die zukünftige Struktur vorwegnehmen und die Stärken der Partner reflektieren. Einen Fokus der Arbeit der Projektes in 2022 bedeutete – neben der Weiterentwicklung von Abläufen und Ausrüstung – das Engagement infolge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine. Die KulturGutRetter konnten gemeinsam mit Partnern ein Logistiknetzwerk aufbauen und auf Basis des Europäischen Katastrophenschutzverfahrens (UCPM) und



6 (links) Beispiel einer digitalen Querschnittsfläche, hergestellt aus Micro-CT Daten eines archäologischen Eichenholzstücks, vor (links) und nach (rechts) der automatischen digitalen Bildbearbeitung. Grafik: Viktoria-Marie Füting, Berliner Hochschule für Technik

7 (rechts) Schlämmaparbeiten für archäobotanische Forschungen in Prilep, Nordmazedonien, im August 2022. Foto: Raül Soteras, DAI



weiter ausgebaut. Hierzu wurde zusammen mit dem IT-Referat der DAARD, der **Digital Atlas of Ancient Rare Diseases** [2](#), entwickelt, der als Repository zum ersten Mal publizierte und nicht publizierte Daten zu seltenen Krankheiten im archäologischen Befund vergleichbar und durchsuchbar macht. Zudem wurden menschliche Skelette von Grabungen am Göbekli Tepe (Türkei), am Kerameikos in Athen und in Olympia (Griechenland), sowie aus Jordanien, Nepal und Palau untersucht. Der Arbeitsbereich Archäobotanik konnte mittels der digitalen Morphometrie von Schlafmohnsamen innovative Forschung im Rahmen des von der Agence nationale de la recherche (ANR) geförderten Projektes »Early History of the Opium Poppy in Europe and Southwestern Asia – Poppy« durchführen. Neue Feldforschungen wurden im Rahmen des von der DFG und dem Arts and Humanities Research Council (AHRC) finanzierten »ISLAMAFR«-Projektes in Tunesien initiiert. Es wurden Publikationen von zwei Groundcheck-finanzierten Projekten, die im Jahr 2023 erfolgen sollen, vorbereitet, und die Projekte »Frühe Etappen der Landwirtschaft« und »Climate, Deserts and Oases« wurden durch die Untersuchung von Fundstellen wie Vrbjanska Čuka (Nordmazedonien) (Abb. 7), Pietrele (Rumänien), Tepe Leilan (Iran) und Tuna El-Gebel (Ägypten) weiter verfolgt.

Der Arbeitsbereich Prähistorische Anthropologie konnte gemeinsam mit der ZWD-IT die archäozoologische Datenbank, welche die Arbeiten von



5 Die Baustelle der Domus Severiana auf dem Palatin in Rom. Zeichnung: Jörg Denkinger auf der Grundlage eines Modells von Armin Müller, DAI, 2007



8 Chimtou im Herbst 2022. Foto: Philipp von Rummel, DAI

Norbert Benecke und Michael Hochmuth aus den letzten 25 Jahren umfasst und Faunen- assemblagen von mehr als 500 Fundorten mit Arten, Geschlecht, Alter, Skelett sowie wertvollen taphonomischen Informationen enthält, aktualisieren und ein Framework mit QGIS entwickeln, in das die Originaldatensätze einfach eingebunden und neue Daten hinzugefügt werden können. Der Arbeitsbereich organisierte einen internationalen Workshop »COPA: Co-Development of Plants and Animals During Domestication« in Faro (Portugal) und untersuchte Material in und aus Metapont und Oppeano (Italien), der Höhle Ballık Mağarası in der Nähe von Pergamon (Türkei), Baalbek (Libanon), Zamina (Kroatien) und Karmir Sar (Armenien). Im Arbeitsbereich des Generalsekretärs konnten 2022 im deutsch-tunischen Projekt in Simithus/Chimtou (Tunesien) wieder Feldkampagnen durchgeführt werden (Abb. 8). Eine große Kampagne fand im September im Rahmen des deutsch-britischen Projektes »ISLAMAFR (Conquest, Ecology and Economy in Islamic North Africa: The Example of the Central Medjerda Valley)« statt. Bei den interdisziplinären Arbeiten, bei denen ein des DAI, des archäologischen Instituts des University College London und der Physischen Geographie der FU Berlin zusammenarbeitete, kamen bedeutende neue Erkenntnisse zur Übergangszeit am Beginn der arabischen Herrschaft ans Licht. Erste Ergebnisse sind in der Zeitschrift *Libyan Studies* vorgelegt. Ein wichtiges Kulturerhaltsprojekt in Chimtou ist die vom Auswärtigen Amt im Rahmen der Ta'ziz-Partnerschaft geförderte Herrichtung eines vom Ende des 19. Jahrhunderts stammenden Hauses an der Zufahrtsstraße zum Museum zu einem Besucherzentrum und

9 Teile des Steering Committee von NFDI4Objects beim 1. Arbeitstreffen in Präsenz seit Februar 2020. Foto: Nicole Kehrer, DAI



Café, mit dem die Stätte vor allem für die regionale Bevölkerung attraktiver gemacht werden soll. Unter der örtlichen Leitung von Jan Martin Klessing konnte diese Maßnahme Ende 2022 erfolgreich abgeschlossen und das Haus an den tunesischen Antikendienst übergeben werden. Auf der tunesischen Insel Djerba wurde in Reaktion auf Bitten der tunesischen Antikenbehörde und in Zusammenarbeit mit dem Referat für Kulturgüterschutz des Präsidialbereichs eine Magnetometerprospektion durchgeführt, die auf spektakuläre Weise zeigte, dass die Siedlung Mezraya in ihrer ältesten Phase eine kreisrunde Siedlung ähnlicher Größe war wie das benachbarte Henchir Bourgou. Zu dieser konnten zum ersten Mal in einer DAI-Zeitschrift im Archäologischen Anzeiger im Rahmen der abschließenden Publikation einer Sondage Daten in der [Grabungsdatenbank iDAI.field](#) eingebunden werden. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Koordinierung der Antragstellung und Vorbereitung des Konsortiums NFDI4Objects im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Der Antrag erhielt Ende Juni 2022 eine Förderempfehlung des Expertengremiums der NFDI, im November 2022 wurde das Konsortium durch Entscheidung der Gemeinsamen Wissenschaftskommission von Bund und Ländern (GWK) als eines der Konsortien der 3. Runde in die NFDI aufgenommen (Abb. 9).

Philipp von Rummel (0000-0001-7545-2181) und Katja Piesker (0000-0001-5383-3653)

Zentrale Wissenschaftliche Dienste (ZWD)

Im Jahr 2022 haben die ZWD trotz Vakanzen auf wichtigen Stellen große Fortschritte in der Weiterentwicklung und Konsolidierung der Forschungsinfrastrukturen erzielt. Die Kooperation mit der Freien Universität Berlin im Rahmen des mathematischen Exzellenz-Clusters »MATH+« weitergeführt. Außerdem wurden Forschung und Entwicklung im Bereich mobiler Datenerfassung durch die bei ZWD/IT angesiedelten Stellen der KulturGutRetter geleistet. Auf der operativen Seite des IT-Betriebs konnte die turnusmäßige Erneuerung der Server-Infrastruktur für den Wissenschaftsbetrieb trotz 2022 anhaltender Lieferkettenprobleme abgeschlossen werden. Mit dem neuen Sachgebiet »eGovernment« konnte ebenso die Digitalisierung der Wissenschaftsverwaltung des DAI 2022 erfolgreich gestartet werden. Der Bereich Informationsinfrastrukturen (IIS) innerhalb der ZWD hat im Jahr 2022 weitere Serviceangebote für eine wissenschaftsgleitete und rechtssichere Forschungsinfrastruktur entwickelt und die vorhandenen ausgebaut.

Im Fokus standen hierbei sowohl die Bedarfe der Wissenschaftler:innen wie auch die Stärkung der Zusammenarbeit der Bereiche der Informationsinfrastruktur in den Abteilungen und Kommissionen. Regelmäßige Treffen und neuartige Veranstaltungsformate (wie z. B. monatliche Fachvorträge für die Bibliotheken oder Coffee lectures im Bereich des Forschungsdatenmanagements) der Bibliotheken, Archive, Redaktionen, Fototheken und der Verantwortlichen für das Forschungsdatenmanagement gewährleisteten einen hohen Abstimmungsgrad und eine synchronisierte Kompetenzentwicklung vor Ort. Ein besonderer Schwerpunkt lag bei der Mitarbeit bei der Antragstellung für NFDI4Objects, hier insbesondere bei der Task Area 5 »Storage, Access and Dissemination« und im Bereich der Datenherhebung (iDAI.field). Alle Bereiche der ZWD haben intensiv daran mitgearbeitet, dass das DAI seine Kompetenzen auf diesem Gebiet für die alttumswissenschaftliche Community in Deutschland einbringen kann.

Henriette Senst (0000-0003-2255-7478) und Benjamin Ducke (0000-0002-0560-4749)



10 Meroë Royal Baths, Konsolidierung nach Nilhochwasser 2020: Aufbringen von Entsalzungskompressen aus reiner Zellulose an einer Wand des Wasserbeckens zur Reduktion der Salzausblühungen. Foto: Anette Schulz, DAI, Meroë Royal Baths Projekt, D-DAI-MRB_20221119_DG-0313_AS

AUS DEN PROJEKTEN

DAI ZENTRALE



11 Meroë Royal Baths, Original (links) und Kopie (rechts) der Statue eines sitzenden Harfners in der Werkstatt in Meroë, vor Reinigung des Originals und finaler Angleichung der Farbfassung der Kopie. Foto: Hans-Ulrich Onasch, DAI, Meroë Royal Baths Projekt, D-DAI-MRB_20221122_DG-0426_HU

Meroë Royal Baths

Sudan

Für die sog. Royal Baths, eine Garten- und Wasseranlage um die Zeitenwende neben den königlichen Palästen der kuschitischen Hauptstadt Meroë im heutigen Sudan, stellten sich vier Aufgaben: Konsolidierung der Anlage nach dem Nilhochwasser 2020, Unterlagen erstellen für die Genehmigung des Schutzbau-Vorhabens durch UNESCO, Kopie einer der Statuen der Anlage anfertigen sowie Publikationsarbeiten.

Durch die extreme Nilflut 2020 mit dem nachfolgend langanhaltenden hohen Grundwasser waren Schäden an den Royal Baths entstanden. Nach Notmaßnahmen noch im selben Jahr ließ sich die Konsolidierung erst 2022 nach langsamer Auftrocknung der Antiken und mit Verzögerung durch COVID-19-Pandemie und Lage im Sudan durchführen. Am Wasserbecken mussten der Boden mit mehrlagigem antiken Putz und die Wände gereinigt sowie die Salzausblühungen mittels Entsalzungskompressen reduziert werden (Abb. 10), anschließend waren lockere Putzpartien erneut zu fixieren. Die evakuierten Statuen wurden gereinigt, mikrobakterieller Befall beseitigt sowie Putze und Farbfassung erneut gefestigt. Dank der in den letzten Jahren kontinuierlich erfolgten Restaurierung der Royal Baths und der unmittelbaren Notmaßnahme 2020 konnte somit der durch das

Extremhochwasser verursachte Verlust an antiker Substanz minimiert werden.

Für das Schutzbau-Vorhaben wurden Unterlagen erstellt, die die UNESCO für das weitere Verfahren erbeten hatte, so ein archäologischer Bericht als Grundlage für die Fundamentplanung und ein Monitoring Plan zur regelmäßigen Kontrolle des Zustands der Antiken unter dem neuen Schutzbau.

Eine originalgetreue Kopie der Sandsteinstatue des Harfners in ägyptischem Stil ließ sich in Zusammenarbeit der Restauratorinnen aus Berlin und Khartoum realisieren (Abb. 11). Mit den 3D-Scandaten von 2014 und dem 3D-Druckverfahren wurde die Rohform der Kopie in Quarzsand hergestellt und anschließend dem Original entsprechend bemalt.

Die moderne berührungslose Mess- und Fertigungstechnik erlaubt es, auch fragile oder farbig gefasste antike Objekte detailgenau zu dokumentieren und für verschiedene Zwecke zu kopieren. Die Kopie des Harfners wurde dem Antikendienst in Khartoum für künftige Vorhaben übergeben.

Für die Publikation des Meroë Royal Baths Projektes wurden Grabungspläne digitalisiert und der Gesamtplan weiter vervollständigt, zudem Skulpturen-, Funde- und Keramik-Kataloge erweitert.

Simone Wolf und Hans-Ulrich Onasch

12 Selinunt, ankerförmige Hebelöcher an den Architraven des Tempels C, entsprechend dem Schatzhaus von Selinus. Foto: Markus Wolf, DAI

Olympia als Fallbeispiel

Griechenland/Italien



Über das Erschließen alter und neuer Daten

In drei Projekten wurde die Vernetzung unterschiedlicher Abteilungen im Bereich der Grundlagenforschung fortgesetzt. In Zusammenarbeit mit den Abteilungen Rom und Athen setzte Markus Wolf die Erforschung der Schatzhausterrasse in Olympia fort und verband sie mit grundlegenden Forschungen in Unteritalien und auf Sizilien. Ausgeweitet wurden die Kooperationen im Projekt »Digital Roofs«. Neben grundlegenden Kampagnen der Materialaufnahme in Olympia und Kalapodi kam nun eine Kampagne in Pompeji hinzu. Hier unterstützte Annalize Rheeder die Dokumentation im Rahmen des von der DFG geförderten PostDoc-Projektes von Julian Bauch am Architekturreferat an der Zentrale in Berlin. In Olympia konnte auf Einladung der Direktorin der Ephorie für Altertümer der Provinz Ilia

(Elis), Erofili-Irida Kollia, eine erste Kampagne zur Dokumentation von unverzierten Dachziegeln aus der griechischen Grabung im Gymnasium von Olympia durchgeführt werden. Die Forschungen erbrachten wichtige Ergebnisse zur Umarbeitung von Dachziegeln für eine Wiederverwendung als Baumaterial oder zur Eindeckung der Osthalle des Gymnasiums. Durch das Promotionsprojekt von Kristina Zielke an der Freien Universität Berlin hat das Projekt der Rekonstruktion der Altgrabungen in Olympia mit iDAI.field eine neue Dynamik gewonnen. Es wurde von Reinhard Senff unterstützt und wird nun in Kooperation mit Oliver Pilz fortgesetzt. Grundlage sind die Digitalisierungskampagnen in Athen und die gemeinsamen Anstrengungen in der Transkription der Grabungsdokumentation des 19. Jahrhunderts.

Friederike Fless (0000-0003-4500-7778)



13 Sekundär zugeschnittener Deckziegel aus der Gymnasiums-Grabung in Olympia. Foto: Jan Wagenführ, DAI

DAI JAHRESBERICHT 2022 ZENTRALE

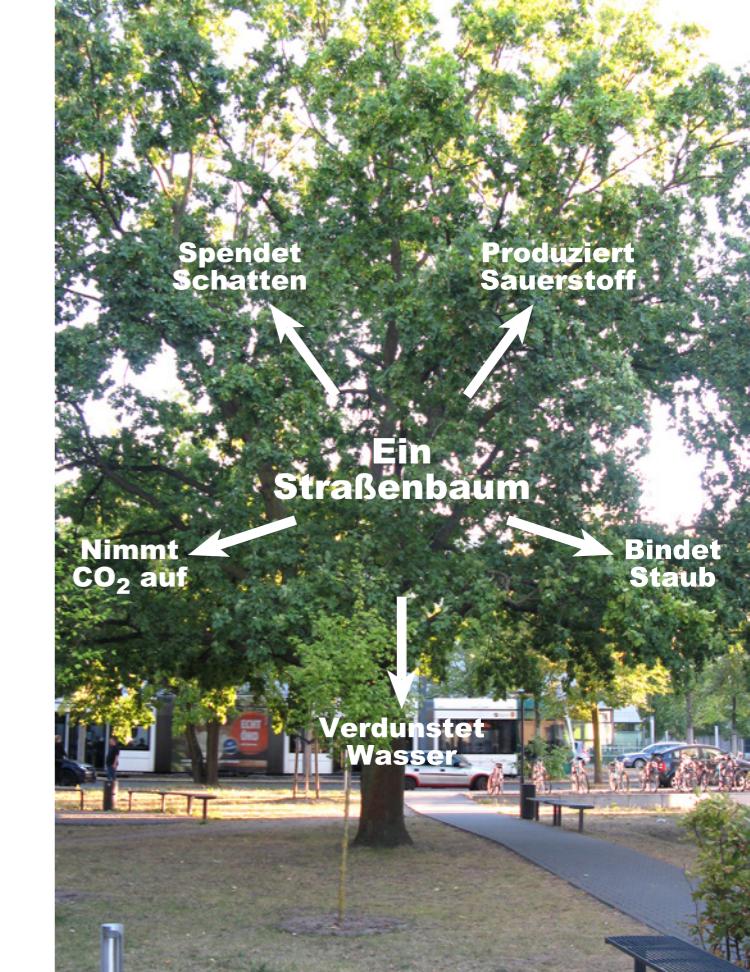
14 Bäume – Helden in Berlin: Heiße, staubige Stadtluft wird von Bäumen gekühlt, gefiltert und befeuchtet. Gleichzeitig müssen Bäume in Berlin unter immer schwierigeren Bedingungen wachsen. Foto: Ingo Heinrich, DAI

Dendroklimatologische Signale

Deutschland

... von Stadtbäumen als Maß der Urbanisierung und der städtischen Wärmeinsel in Berlin

Die städtische Wärmeinsel in Berlin ist durch die Lufttemperaturdifferenz zwischen der signifikant wärmeren Stadt und ihrem kühleren Umland gekennzeichnet. Dabei erhöht sich in Berlin die Gefahr für sommerlichen Hitzestress, besonders für ältere und schwache Menschen. Die räumliche Ausdehnung und der zeitliche Verlauf der städtischen Wärmeinsel sind wegen fehlender Messdaten noch nicht gut verstanden. Deswegen wurde überprüft, ob innerstädtische Bäume geeignet sind, die städtische Wärmeinsel von Berlin zu identifizieren. Die Klima-Wachstums-Beziehungen wurden entlang eines Gradienten zunehmender Verstädterung analysiert, wobei neben Klimadaten auch Verstädterungsparameter wie Gebäudeanteile, versiegelte Flächen und Grünflächen genutzt wurden. Dabei wurde festgestellt, dass Bäume im Stadtgebiet



Berlins empfindlicher auf das Klima reagieren als im Umland. Die Laubbaumarten, insbesondere Esche, Buche und Eiche, zeigten eine hohe Empfindlichkeit gegenüber sommerlicher Hitze und Trockenheit an städtischen Standorten, während Nadelholzarten für die Analyse der städtischen Wärmeinsel im späten Winter und frühen Frühjahr als geeignet befunden wurden. Es wurde außerdem erkannt, dass für die Berechnungen die Intensitäten der städtischen Wärmeinsel am besten Flächengrößen von etwa 200 bis 3000 m² benutzt werden sollten. Sie scheinen das städtische Klima auf der Skala von Stadtteilen am besten zu repräsentieren. Die Ergebnisse dieser Pilotstudie zeigen, dass Stadtbäume für Analysen der zeitlichen als auch räumlichen Entwicklung des städtischen Klimawandels und insbesondere der städtischen Wärmeinsel in Berlin aber auch in anderen betroffenen Städten verwendet werden können.

Ingo Heinrich (0000-0001-5800-6999)

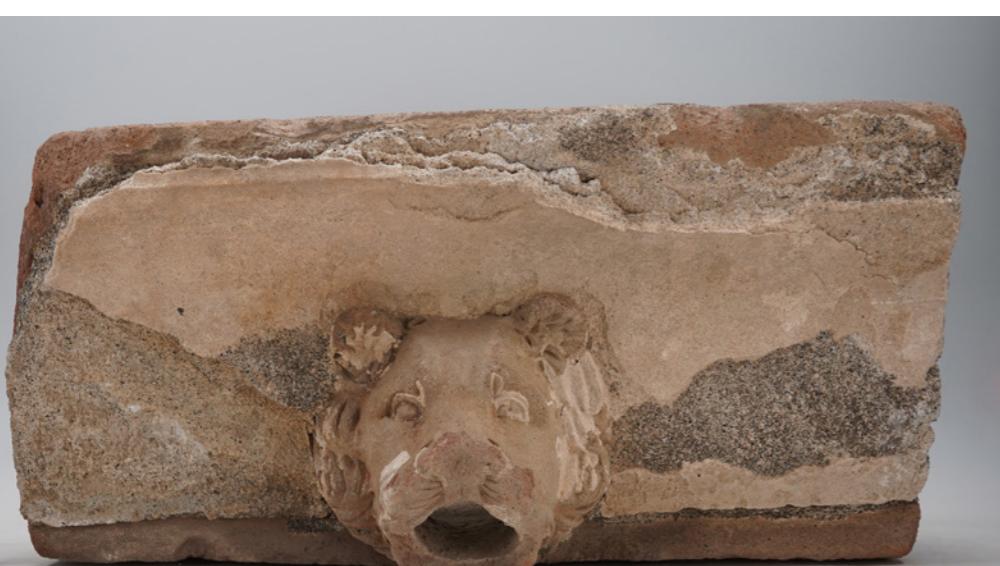
Pompejanische Architekturterrakotten

Italien

In den Depots des Parco Archeologico di Pompei lagert eine bedeutende Sammlung an bisher weitgehend unveröffentlichten Terrakottabauteilen wie Dachziegeln (tegulae und imbrices), Dachrandstücken (Simen), Stirnziegeln (Antefixe) und sog. Verkleidungsplatten. Diese häufig mit aufwendigem Relief reich verzierten Stücke, die allgemein unter dem Begriff Architekturterrakotten zusammengefasst werden, sind fester Bestandteil der Ausstattung italisch-römischer Häuser. Im Rahmen eines von der DFG im Rahmen des Walter Benjamin-Programms geförderten Projektes wird diese Sammlung erstmals umfassend erforscht und veröffentlicht. Dabei werden insbesondere Spuren von Produktion, Reparatur, Umarbeitung und Wiederverwendung systematisch erfasst. Im Rahmen der Untersuchung werden diese Spuren im jeweiligen Kontext der pompejanischen Wohnarchitektur interpretiert. Sie liefern wichtige Hinweise zur Rekonstruktion der Lebenszyklen dieser Bauteilgruppe. Ein besonderer Schwerpunkt des Projektes liegt auf der Untersuchung der an den Stücken vielfach vorhandenen Reste

von teilweise mehrfachen Überarbeitungen (Abb. 15), die einen konkreten Einblick in den Umgang mit Bestandsbausubstanz innerhalb der pompejanischen Bauwirtschaft liefern. In einer ersten Kampagne konnten in Kooperation mit dem von Friederike Fless geleiteten »Digital Roofs«-Projekt im Oktober 2022 bereits 165 Stücke vor Ort untersucht und dokumentiert werden. Dabei wurden die Terrakotten fotografiert und mit einem handgeführten 3D-Scanner erfasst. Mit einem Digitalmikroskop wurden zusätzlich die Zusammensetzungen der verwendeten Tone der Terrakotten und die unterschiedlichen Stuckierungen der Überarbeitungen dokumentiert. Alle erfassten Daten werden in einer für das Projekt angepassten Version des Datenbanksystems FIELD gespeichert. Diese Datenbank wird am Ende des Projektes über die entsprechende Plattform in der iDAI.world veröffentlicht. Zur Fortsetzung der Dokumentationsarbeiten sind für das Jahr 2023 zwei weitere Kampagnen geplant.

Julian Bauch (0000-0002-6696-6866)



15 Sima mit Überarbeitungen aus Pompeji.
Foto: Anne Merten, DAI

- 16 (links) Schlämmen von Erdmaterial für archäobotanische Untersuchungen. Foto: Philipp von Rummel, DAI
17 (rechts) Grabung nördlich des sog. Kaiserkulttempels von Chimtou im September 2022. Foto: Philipp von Rummel, DAI

Simitthus (Chimtou)

Tunesien

2022 konnte nach einer durch die Sicherheitslage und anschließend die COVID-19-Pandemie erzwungenen Pause der Feldarbeiten endlich wieder vor Ort in Chimtou gearbeitet werden. Der Fokus lag in diesem Jahr erstens auf dem gemeinsam mit dem University College London (UCL) und dem tunesischen Denkmalamt (INP) durchgeführten Projekt »ISLAMAFR – Conquest, Ecology and Economy in Islamic North Africa: The Example of the Central Medjerda Valley«, das gemeinsam vom britischen Arts and Humanities Research Council (AHRC) und der DFG finanziert wird, und zweitens auf Kulturerhaltsarbeiten in der archäologischen Stätte. Das Projekt »ISLAMAFR« nimmt am Beispiel des mittleren Medjerdatals, wo es auf die britischen Projektergebnisse aus Bulla Regia und die deutschen Ergebnisse aus Chimtou aufbauen kann, die kulturelle, ökonomische, ökologische und landschaftliche Transformation des frühmittelalterlichen Nordafrika in den Blick. Unter Leitung von Corisande Fenwick (UCL), Moheddine Chaouali (INP) und Philipp von Rummel (DAI) werden in dem Projekt Ausgrabungen in Belalis Maior, Bulla Regia und Simitthus (Chimtou) durchgeführt. Im März 2022 war das deutsch-britisch-tunesische

Team in Bulla Regia tätig, wo Nachuntersuchungen in der sog. Alexanderkirche durchgeführt und ein stratigraphischer Schnitt in spätantiken und frühmittelalterlichen Schichten nahe der Memmierthermen angelegt wurde. Im September und Oktober folgte eine fünfjährige Kampagne in Chimtou, die mit Arbeiten im Bereich des Forums und nördlich des sog. Kaiserkultbaus bedeutende Ergebnisse zur Entwicklung der Stadt zwischen dem 5. Jahrhundert und dem 12. Jahrhundert n. Chr. erzielen konnte. Wie in Bulla Regia wurden auch die Ausgrabungen in Chimtou durch umfangreiche Fundbearbeitung und archäobiologische Studien sowie geomorphologische Studien der Freien Universität Berlin begleitet. Im Rahmen des Taz'iz-Programms des Auswärtigen Amtes wurden die Arbeiten im Arbeits- und Steinbruchlager von Chimtou abgeschlossen und ein im Zentrum der Stätte befindliches altes Haus restauriert, um es der tunesischen Seite als Besucherzentrum und Café zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahme wird den Besuch Chimtous vor allem auch für die regionale Bevölkerung attraktiver machen und die Vermittlungsarbeit in weitere Kreise in Kombination mit dem Museum deutlich erleichtern.

Philipp von Rummel (0000-0001-7545-2181)

- 18 (links) Das zukünftige Café und Besucherzentrum von Chimtou. Foto: Philipp von Rummel, DAI
19 (rechts) Fundbearbeitung im Grabungshaus von Chimtou. Foto: Philipp von Rummel, DAI





KulturGutRetter

Das Projekt KulturGutRetter (KGR) wird am DAI zusammen mit dem Technischen Hilfswerk (THW) und dem Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA) entwickelt und zielt auf die Schaffung eines Mechanismus für die schnelle Hilfe für Kulturgüter in Krisensituationen weltweit ab. Im Jahr 2022 schritt die Entwicklung weiter voran, u. a. in der Definition von Standardprozeduren für die Notversorgung von Kulturgut im Einsatz, der benötigten Fachleute und der mitzuführenden Ausrüstung. Am LEIZA entstanden weitere Module für ein mobiles Notkonservierungslabor, darunter ein Fototisch, Transportwagen, Nass- und Trockenreinigungs- sowie Verpackungsstationen. Im Rahmen mehrerer Veranstaltungen dienten die Module der praktischen Vermittlung der KGR-Inhalte gegenüber Politik und Öffentlichkeit, so bei der Konferenz »GroundCheck - Klima. Krise. Archäologie« und beim Tag der Offenen Tür im Auswärtigen Amt.

Während zahlreicher Veranstaltungen trat das Team in den Austausch mit Fachleuten und diskutierte Themen rund um das Thema Kulturerbe in der Krise, so etwa bei der Konferenz »Climate.Culture.Peace« von ICCROM/ British Council und während des »Cultural Property Protection Kurses« der Donau

Universität und dem European Security and Defense College in Krems. Expert:innen des DAI und des THW sind als Partner im EU geförderten Projekt »ProCultHer-NET« aktiv. Ende November war das DAI zusammen mit dem Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS e.V., der Deutschen UNESCO-Kommission und Blue Shield Deutschland an der Ausrichtung der Tagung »Baudenkmalpflege in Konflikten und Katastrophen – Prävention, Intervention, Nachsorge« beteiligt.

Maßgeblich geprägt wurden die Tätigkeiten des Projektteams allerdings durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine. Um den Kolleg:innen in der Ukraine Unterstützung beim Erhalt ihres Kulturerbes zu bieten, engagierten sich die KulturGutRetter in mehreren Initiativen.

Tobias Busen (0000-0002-3160-3002) und
Eva Götting-Martin (0000-0002-1213-2022)



20 (links) Fachleute am Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA) entwickeln ein mobiles Labor für die Erstversorgung von Kulturerbe in Krisensituationen. Foto: René Müller, LEIZA

21 (Mitte) Das KGR-Team testet die Apps QGIS und Qfield zur Dokumentation von Kulturerbe in Krisensituationen in der Praxis. Foto: Eva Götting-Martin, DAI

22 (rechts) Während des Tags der offenen Tür im Auswärtigen Amt 2022 präsentieren die KulturGutRetter am Stand des THW das Projekt und demonstrieren die Anwendung der Modularen. Foto: Eva Götting-Martin, DAI

23 (unten) Henri Schwaiger (KGR, THW) Constance Domenech-de-Celles (KGR, DAI) und Tobias Busen (KGR, DAI) beim ProCultHer-NET Initial Planning Meeting in Rom. Foto: ProCultHer-NET

24 (links) Verpackungs- und Hilfsmaterialien für den Kulturgutschutz in der Ukraine werden bundesweit gesammelt. Foto: Eva Götting-Martin, DAI

25 (Mitte) Ehrenamtliche des THW transportieren die KGR-Hilfsgüter in ein zentrales Logistiklager. Foto: Eva Götting-Martin, DAI

26 (Mitte) Im THW-Logistikzentrum in Hilden werden die Hilfsgüter für den Transport in die Ukraine vorbereitet. Foto: Eva Götting-Martin, DAI

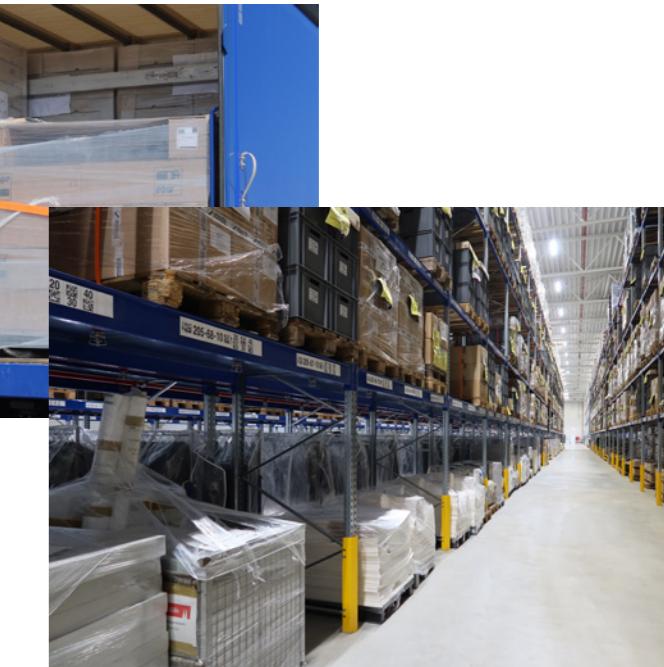
Schutz von Kulturgut in der Ukraine

Der Angriffskrieg in der Ukraine hat nicht nur großes menschliches Leid ausgelöst, sondern von Beginn an auch zur Beschädigung und Zerstörung von Museen, Bibliotheken, Archiven und Denkmälern geführt. So hat sich auch das Team der KulturGutRetter (KGR) im Jahr 2022 massiv für den Schutz und Erhalt von Kulturgut in der Ukraine engagiert. KGR und DAI etablierten, unterstützt vom Auswärtigen Amt, gemeinsam mit ihrem Partner THW ein Logistiknetz, um Hilfsgüter für den Kulturerhalt mit Hilfe des europäischen Katastrophenschutzverfahrens (UCPM) effizient in die Ukraine zu bringen. Mit Blue Shield Deutschland e.V., der Deutschen Gesellschaft für Kulturgutschutz e.V. (DGKS) und dem Team des SiLK – SicherheitsLeitfaden Kulturgut und mehreren Notfallverbünden wurde das Logistiknetz erfolgreich und nachhaltig betrieben. Insgesamt konnten so in 2022 neun Sattelschlepper beladen mit 290 Paletten – etwa 41,6 Tonnen – an Hilfsgütern für den Schutz und Erhalt von Kulturgut in die Ukraine geschickt werden.

Im Rahmen des Projektes »KulturGutRetter« wurden außerdem das am DAI entwickelte open-source Tool Field Desktop (iDAI.field) ins Ukrainische übersetzt und Online-Schulungen für Fachleute in der Ukraine zur schnellen digitalen Erfassung von Schäden an Baudenkmalen angeboten.

Auf Anfrage von Forscher:innen aus der Ukraine haben DAI und KGR Maßnahmen eingeleitet, um wichtige Forschungsdaten zum kulturellen Erbe der Ukraine zu bewahren. Damit die wissenschaftlichen Daten im Verlauf des Angriffskrieges in der Ukraine nicht verloren gehen, wurden 7 TB Speicherplatz bereitgestellt. Die Kolleg:innen wurden über kurzfristige Stipendien vor Ort bei Sicherung und Datentransfer sowie bei der Zahlung von Strom- und Internetkosten unterstützt. Hierfür haben das Auswärtige Amt über das Kulturerhalt-Programm und die Hasso-Plattner Foundation Mittel für Stipendien für ukrainische Archäolog:innen vor Ort bereitgestellt.

Tobias Busen (0000-0002-3160-3002) und
Eva Götting-Martin (0000-0002-1213-2022)



Die Domestikation des Schlafmohns

Das Referat Naturwissenschaften ist an dem von der Agence nationale de la recherche (ANR) geförderten Projekt »POPPY – Frühgeschichte des Schlafmohns in Europa und Südwestasien« unter der Leitung von Aurélie Salavert (Muséum national d’Histoire naturelle, Frankreich, MNHN) beteiligt. Ziel des Projektes »POPPY« ist es, den Ursprung, die frühe Verbreitung und den Domestizierungsprozess einer der wichtigsten Pflanzenarten der Menschheitsgeschichte zu rekonstruieren. Heutzutage wird Schlafmohn (*Papaver somniferum*) immer noch weitgehend für medizinische, psychoaktive und Ernährungszwecke verwendet und ist wahrscheinlich die einzige neolithische Pflanze, die in Westeuropa domestiziert wurde, zumindest bis zum Ende des 6. Jahrtausends v. Chr.

Der Beitrag des Referats Naturwissenschaften konzentriert sich hauptsächlich auf die geometrisch-morphometrischen Analysen von Schlafmohnsamen. Mehr als 1000 Samen aus Herbarienproben wurden fotografiert, digital vermessen, ihre Zellen gezählt und ihre Form aufgezeichnet, um ein robustes Modell zu erstellen, um unser Verständnis des Domestizierungsprozesses der Pflanze zu vertiefen. Anhand dieses Modells werden antike Samen als wilde oder domestizierte Art klassifiziert (auch mit digitaler Technologie) und anhand ihrer geografischen und zeitlichen Analyse der Domestizierungsprozess und die Evolution der Pflanze als die uns heutzutage bekannte Nutzpflanze rekonstruiert.

Ferran Antolín (0000-0002-0533-5788) und Raül Soteras



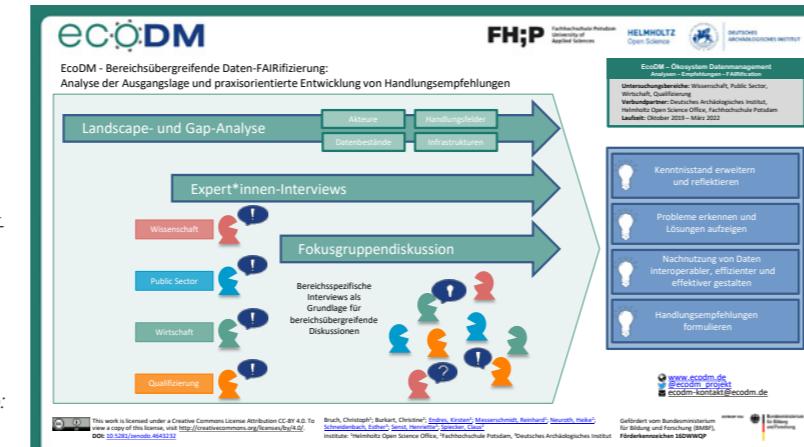
27 Von li. nach re., Bilder von wildem Schlafmohn von den Kanarischen Inseln (1878), domestizierter Schlafmohn aus Frankreich (1957), beide aus dem Herbar des MNHN, und archäologischer Schlafmohnsamen aus der Fundstelle Zürich-Parkhaus Opéra (ca. 3160 v. Chr.). Foto: Raül Soteras, DAI

Ökosystem Datenmanagement (EcoDM)

Mit dem BMBF geförderten Verbundprojekt EcoDM (Förderkennzeichen 16DWWQP) wurde erforscht, welche Herausforderungen, Chancen und Hindernisse sich im Bereich des rasanten digitalen Datenwachstums ergeben und wie Rahmenbedingungen aussehen könnten, Daten systematisch und FAIR (Findable, Accessible, Interoperable, Reusable) nutzen und teilen zu können. Einen zentralen Teil der Untersuchung bildeten neben Landscape- und Gap-Analysen Leitfaden-gestützte Interviews mit Expert:innen aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Public Sector und Qualifizierung. Basierend auf den Projektergebnissen wurden Empfehlungen zur Förderung des Teilens und Nachnutzens von Daten entwickelt. Es wurde ein Report veröffentlicht, der die gesammelten Untersuchungsergebnisse gemeinsam mit den 31 abgeleiteten bereichsübergreifenden Empfehlungen und die Diskussion dieser Empfehlungen im Rahmen der RDA Deutschland Tagung 2022 bereitstellt.

Henriette Senst (0000-0003-2255-7478),
Heike Neuroth (0000-0002-3637-3154), Christoph Bruch
und Esther Schneidenbach (0000-0002-8651-0313)

28 EcoDM – Sektorübergreifende Daten-FAIRifizierung. Foto: Henriette Senst, EcoDM



Retrodigitalisierung

... sämtlicher vom DAI herausgegebener Publikationen

In diesem Projekt der Zentralen Wissenschaftlichen Dienste, das unter der Leitung der Redaktion in enger Zusammenarbeit mit den Bibliotheken sowie ZWD/IT durchgeführt wurde, wurden in den Jahren 2020 und 2021 insgesamt ca. 3180 Bände (Zeitschriften, Reihenwerke und Monographien) zum Zwecke der Bestandssicherung retrodigitalisiert. Ziel ist es, diese Bestände sukzessive nach Klärung der Rechtesituation frei zur Verfügung zu stellen, womit einige Abteilungen des DAI bereits begonnen haben, sodass erste auch nicht-gemeinfreie Publikationen freigeschaltet werden konnten.

Parallel zum Scanprozess wurde daher in Zusammenarbeit mit ZWD/IT der Ausbau der Systeme vorangebracht. Die sog. Workbench – ein vom DAI entwickelter Task Runner – wurde so verbessert, dass die Digitalisate semi-automatisiert nach iDAI.publications/books und / journals importiert und mit den notwendigen Metadaten aus iDAI.bibliography/Zenon versehen werden können. Zu diesem Zweck

wurden ca. 13.000 neue Datensätze in iDAI.bibliography/Zenon angelegt.

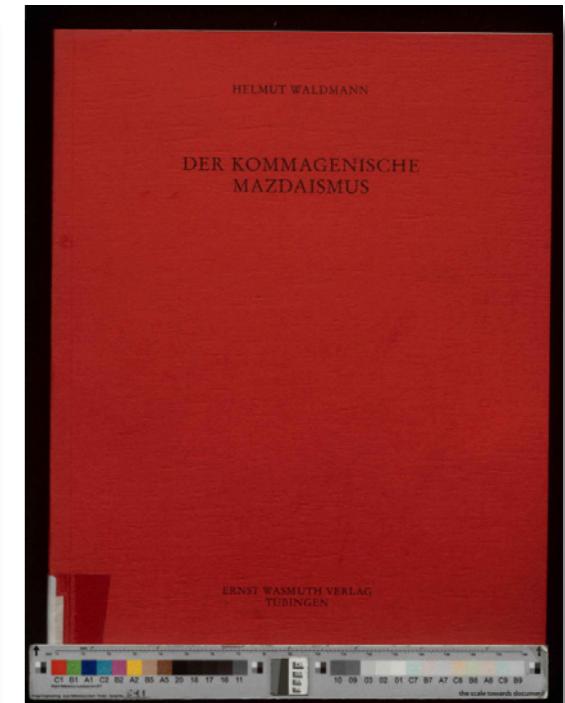
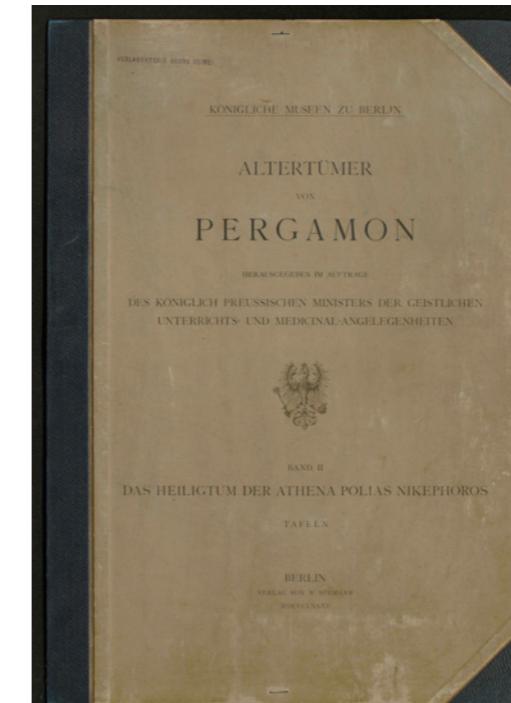
Um die digitalen Ausgaben in den entsprechenden Nachweissystemen (DNB, DataCite usw.) mit möglichst wenig Aufwand registrieren bzw. entsprechende Identifier generieren zu können, wurden OMP/OJS-seitige Plugins modifiziert bzw. weiterentwickelt. Im Hinblick auf das Projekt zur metadatentechnischen und scientometrischen Informationsintegration ist durch die Standards und Prozesse, die durch das Retrodigitalisierungsprojekt etabliert wurden, das Versehen von Publikationsinhalten mit den relevanten Identifiern nun flächendeckend institutionalisiert.

Mit der Digitalisierung sämtlicher DAI-Publikationen ist nicht nur die Basis geschaffen, um perspektivisch nach Klärung der Rechte auch den früheren Forschungsort des DAI frei zur Verfügung zu stellen. Auch liegt nun ein sehr umfangreiches und nach einheitlichen Parametern erstelltes Corpus vor, das im Rahmen spezifischer Projekte für Forschungsvorhaben im Bereich des Text- und Datamining genutzt werden kann.

Peter Baumeister (0000-0001-5430-1456)

29 (links) Retrodigitalisierte Ausgabe der Altertümer von Pergamon. Screenshot: Peter Baumeister, DAI

30 (rechts) Retrodigitalisiertes Beilheft der Istanbuler Mitteilungen. Screenshot: Peter Baumeister, DAI



Fachinformationsdienst (FID) Altertumswissenschaften »Propylaeum«

... Vernetzung von iDAI.gazetteer und
Gemeinsame Normdaten der Bibliotheken
(GND)

Im Kontext des Aufbaus der kartenbasierten Suche (GeoSuche) in PropylaeumSearch durch die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) München setzte das DAI im Rahmen eines Arbeitspaketes die Arbeiten daran fort. Hierfür wurden Verfahren der quantitativen Linguistik programmiertechnisch in Python umgesetzt. Auszüge aus beiden Datenbanken ließen sich in einer gemeinsamen SQLite-Datenbank zusammenführen. Die Software wertete anschließend die Zeichenkettenmetriken der Metadaten auf dem Raum der Symbolsequenzen statistisch aus, um Datensätze, die in beiden Datenbanken vorhanden sind, mittels Duplikaterkennung zu verknüpfen. Die Arbeiten werden im Januar 2023 fortgesetzt.

Sabine Thänert (0000-0001-5544-1856)



Propylaeum SEARCH FACHINFORMATIONSDIENST ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

ÜBER UNS | KONTAKT

Einfache Suche Erweiterte Suche GeoSuche Suchhistorie Merkliste Hilfe

Leaflet | © OpenStreetMap contributors

31 (oben) PropylaeumSEARCH ist das zentrale Rechercheportal von Propylaeum
32 (rechts) Geosuche mit Propylaeum Search

Datenkonformität und rechtssichere Lizenzierung

... von digitalen DAI-Forschungsquellen

In dem Projekt »Datenkonformität« wurden die vorhandenen Datenbestände des DAI vor dem Hintergrund der 2021 vom Bundestag verabschiedeten Digitalgesetze und den mit ihnen verbundenen Bereitstellungspflichten evaluiert. Ein Schwerpunkt lag hierbei auf den Beständen in iDAI.objects, dem ältesten und am intensivsten genutzten System der iDAI.world.

Ein weiterer Aspekt der qualitätsgesicherten Forschung auf der Grundlage digital bereitgestellter Forschungsergebnisse ist die Rechtssicherheit bei der Nachnutzung dieser digitalen Quellen. Deshalb widmete sich das Projekt »Rechtssichere Lizenzierung von digitalen DAI-Forschungsquellen« der Aufgabe, geeignete Lizizenzen für die wissenschaftsfreundliche Nachnutzung von DAI-Angeboten zu identifizieren. Die Entwicklung von Workflows für künftige Dateningests wurde 2022 begonnen. Zur Vermittlung des notwendigen Grundlagenwissens zu den rechtlichen Aspekten des Forschungsdatenmanagements wurde zudem ein Schulungsprogramm mit einem Schwerpunkt auf dem Urheberrecht erarbeitet. 2022 wurden bereits eine erste Schulung und zwei Coffee Lectures zu diesem Thema organisiert. Schließlich wurde eine ergänzende Handreichung hierzu vorbereitet, durch welche die Forschenden bei der Veröffentlichung ihrer Forschungsdaten unterstützt werden sollen.

Fabian Riebschläger (0000-0002-5818-264X) und
Henriette Senst (0000-0003-2255-7478)

Weitere aktuelle e-Forschungsberichte zu den laufenden Projekten der Zentrale finden Sie hier:

Olympia, Griechenland. Die Geschichte der Ausgrabung in der III. und IV. Kampagne. Eine digitale Rekonstruktion in iDAI.field. Die Arbeiten des Jahres 2021, DOI: 10.34780/q6ab27mf ↗

Meroë, Sudan. Site Management und Konserverung durch Ausbildung. Capacity Building in den Jahren 2020 und 2021, DOI: 10.34780/d34f-96f6 ↗

Die Forschungsinfrastrukturen der Zentrale umfassen neben den analogen Bereichen der Bibliothek der Zentrale, des Archivs und der Fotothek der Zentrale sowie den archäozoologischen und archäobotanischen Vergleichssammlungen auch die digitalen Infrastrukturen der iDAI.world. Vor diesem Hintergrund ist für das Jahr 2022 besonders positiv zu vermerken, dass mit der Gründung des neuen Sachgebiets »eGovernment« der Grundstein für eine innovative und synergistische Digitalisierung des wissenschaftlich-administrativen Teils der IT-Infrastruktur gelegt werden konnte. In den kommenden Jahren wird der Forschungsbetrieb des DAI von der intensivierten Zusammenarbeit zwischen IT und Verwaltung merklich profitieren.

Das Jahr 2022 markiert auch den Einstieg in eine gezielte Konsolidierung bei der weiteren Entwicklung der iDAI.world. Letztere hatte sich über mehr als ein Jahrzehnt durch ein rasantes Wachstum im Angebot, zunehmend komplexe Eigenentwicklungen und eine immer aufwendigere Wartung ausgezeichnet. Dabei entstanden, neben Erfolgsprodukten wie iDAI.objects und iDAI.field, auch einige hochkomplexe IT-Baustellen, die unter den veränderten Rahmenbedingungen nicht wie geplant zum Abschluss gebracht werden konnten.

Wie ein nachhaltigeres Wachstum gelingen kann, zeigt das Beispiel der DAI-Naturwissenschaften, deren vorhandene Datenbankbestände 2022 erfolgreich und ökonomisch auf ein neu eingerichtetes, zentrales Datenbankmanagementsystem (DBMS) und hochflexible Open-Source-Plattformen wie den iDAI.geoserver migriert werden konnten. Hierbei handelt es sich um Technologien, die keine Eigenentwicklungen mehr darstellen, die offene Standardschnittstellen bieten und deren Wartung durch die

ZWD/IT daher auch langfristig gewährleistet werden kann.

Der Bereich **Informationsinfrastrukturen (IIS)** widmete sich in 2022 sechs Schwerpunkten: 1) der weiteren Transformation von analogen Wissensbeständen des DAI in die digitale Formate und, wo rechtlich möglich, Bereitstellung in der iDAI.world, 2) der Weiterentwicklung von digitalen Formaten der DAI-Publikationen, 3) der weiteren Angleichung und Standardisierung von Workflows in allen Bereichen der IIS mit dem Ziel der Reduktion von Komplexität und Diversität von Arbeitsvorgängen sowie Verbesserung der Rechtssicherheit der Angebote, 4) dem Kompetenzaufbau sowohl bei den wissenschaftlich Tätigen des DAI in den Bereichen Daten- und Publikationsmanagement durch Schulungsangebote auf unterschiedlichen Erfahrungslevels, aber auch Kompetenzentwicklung bei den Mitarbeitenden der ZWD, um in diesem sehr dynamischen Umfeld exzellente Dienstleistungen anbieten zu können, 5) der bedarfsgesteuerte Weiterentwicklung der Datenhaltung in den Systemen der iDAI.world in enger Zusammenarbeit mit der IT-Säule der ZWD und 6) der Mitarbeit im Rahmen der Antragstellung bei NFDI4Objects, hier vor allem mit den Angeboten IANUS und iDAI.field.

Darüber hinaus wurde durch ZWD/IIS eine Informationsveranstaltung gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Open Data des Bundes für die AG Bibliotheken und Forschungsdaten in der Ressortforschung des Bundes organisiert. Der Bestand von iDAI.bibliography (Frontendsystem vufind, Backendsystem Koha) wuchs im Jahr 2022 um 30.712 Datensätze. Es handelt sich vor allem um Aufsätze, Monographien, Zeitschriften in print und digital sowie um Datenbanken. Bezogen auf die

Supplementary online content of the article. This content is created by the author, peer-reviewed and edited by the editorial office of the DAI.
For further information s. <https://field.idai.world/project/bourgou-online>

HR3051-14
10 cm
5 cm
Fotograf: Björn Schumann 30.5.2018 14.3.2018
Nuraghische Amphora
Link to iDAI.field-web: <https://field.idai.world/document/bourgou-online/c5e66f26-6689-0c27-0801-1b7d62f9989>

Henchir Bourgou (Djerba, Tunesien)

Stratigraphie und Fundvorlage einer Sondage im Zentrum der antiken Siedlung (8. Jh. v. Chr. – 2. Jh. n. Chr.)

SAMI BEN TAHAR, PHILIPP VON RUMMEL, KARIN MANSEL, HEIKE MÖLLER, TOMOO MUKAI, MEKKI AOUADI, MICHELE DINIES, THOMAS LAPPI, JORIS PETERS, SIMON TRIXL, SASKIA BÜCHNER

Einführung

1 Die antike Siedlung mit dem modernen Namen *Henchir Bourgou* liegt im nordöstlichen Hinterland der Insel Djerba am Rande der Stadt Midoun (Abb. 1). Plinius überliefert in seiner *Naturalis historia* die Namen zweier Oppida auf der Insel: Meninx und Phoar [1]. Da Meninx bekannt und lokalisiert ist, handelt es sich bei dem antiken Phoar [2] möglicherweise um Henchir Bourgou [3]. Ein sicherer Beleg hierfür, etwa epigraphischer Art, liegt bisher aber noch nicht vor. Henchir Bourgou ist nach Meninx mit ca. 20 ha die zweitgrößte archäologische Fundstätte auf der Insel Djerba, bislang jedoch archäologisch kaum erforscht [4]. Erste Ausgrabungen fanden 1981 unter der Leitung von N. Férchiou statt und konzentrierten sich auf die Aufnahme und Auswertung eines hellenistischen Mausoleums, dessen statliche Reste noch heute sichtbar sind [5]. Von 1996 bis 2000 wurde die Siedlung im Rahmen eines tunesisch-amerikanischen Projektes [6] einer Oberflächenprospektion unterzogen. Bereits damals zeigte das Fundspektrum deutlich, dass es sich bereits im 1. Jt. v. Chr. um eine bedeutende Siedlung handelte. Dennoch konnte der von Überbauung bedrohte Fundplatz erst nach einer Notgrabung im Süden des Areals im Jahr 2016 [7] und nach einer in Kooperation zwischen dem Institut National du Patrimoine (INP), der Wissenschaftlichen Abteilung der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) und der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) durchgeführten geomagnetischen Prospektion im Kerngebiet der Siedlung [8] unter Denkmalschutz gestellt werden. Das Prospektionsergebnis zeigt im gesamten Untersuchungsbereich Spuren dichter Bebauung (Abb. 2). Gut

elektronischen Ressourcen konnten insgesamt 6533 neu integriert und erschlossen werden (53 Datenbanken, 282 eArtikel, 5999 eBooks, 200 ejournals). Zusätzlich wurden 1173 Printaufnahmen um Links (DOI, URL etc.) zu den entsprechenden digitalen Ausgaben angereichert (1059 Aufsätze, 79 Bücher, 35 Zeitschriften/Serien). Der Bestand an eRessourcen konnte somit um 7706 Medien ausgebaut werden. Es handelt sich größtenteils um Open Access-Publikationen bzw. um Publikationen, auf die das DAI durch den FID Altertumswissenschaften Propylaeum Zugriff hat. 2022 konnten 285 eBooks erworben sowie bestehende Abonnements von ejournals und Datenbanken finanziert werden.

Im Rahmen der Optimierung von iDAI.bibliography durch den Bereich **Digitale Bibliothek** wurden zahlreiche automatisierte Datenkonsolidierungsmaßnahmen im Backendsystem Koha durchgeführt (u. a. Vereinheitlichung der Indikatoren bei 70.000 Rezensionsdatensätzen, Umhängen von ca. 90.000 Exemplarsätzen von den Zeitschriftenbänden an die Zeitschriftenhauptaufnahme, Anpassung von ISBN-Feldern).

Die Arbeiten an der DAI-Mitarbeiterbibliographie wurden fortgesetzt, im Berichtszeitraum kamen 956 Datensätze hinzu (Aufsätze bzw. Monographien mit Erscheinungsjahr 2022 und davor). 2022 wurden 77 neue ORCID-IDs in den Normdaten des

Backendsystems Koha hinterlegt, so dass nun insgesamt 358 ORCID-IDs bei den Titeln der jeweiligen Autor:innen in iDAI.bibliography angezeigt werden.

Das Jahrestreffen für den Bibliotheksbereich wurde vom 6. bis 7. April 2022 virtuell durchgeführt, Schwerpunkte waren u. a. »Notfallplanung in den Bibliotheken«, eine DAI-weite Bibliotheksbenutzungsordnung sowie die gemeinsame Erwerbung der elektronischen Ressourcen. Die DAI-weite Bibliotheksbenutzungsordnung wurde in Abstimmung mit den Bibliotheksleitungen, dem Datenschutzbeauftragten und der ZWD/IT vorbereitet und zum Jahresende der Verwaltungsleitung zur Freigabe vorgelegt. Die Möglichkeiten, wissenschaftliche Publikationen mit der Veröffentlichung zugrundeliegender und sonstiger Forschungsdaten zu verbinden, wurden 2022 in der **Redaktion** um einen weiteren Meilenstein erweitert: Seit dem 2. Halbband des Archäologischen Anzeigers ist es möglich, im neuen Zeitschriftenmodell des DAI auch Daten aus iDAI.field, dem System zur Dokumentation von archäologischen Ausgrabungen und Feldforschungsprojekten, in die auswertenden Journal-Artikel einzubinden und im DAI-Journal-Viewer anzuzeigen, wie ein [Artikel](#) des Forschungsprojektes zu Henchir Bourgou in Tunesien zeigt (Abb. 33). Damit können im neuen Zeitschriftenmodell die Journal-Artikel nun mit Normdaten bzw. Forschungsdatenbeständen aus vier

33 DAI-Journal-Viewer mit eingebundenen Daten aus iDAI.field. Urheber: Björn Schumann, Screenshot: Peter Baumeister, DAI



DAI 2022 ZENTRALE FORSCHUNG INFRASTRUKTUREN

Verortung im Stadtraum



34 Verschränkung des Supplements der Meninx-Daten in iDAI.field mit der dazugehörigen Publikation. Screenshot: Peter Baumeister, DAI

iDAI.world-Systemen verschränkt werden: 1) iDAI.objects, dem Verzeichnissystem für Objektdaten, 2) iDAI.gazetteer, dem Normdatensystem für Ortsnamen (Toponyme) und deren geographische Koordinaten,

3) iDAI.field, dem System zur Dokumentation von archäologischen Ausgrabungen und Feldforschungsprojekten und 4) iDAI.bibliography/Zenon, dem gemeinsamen Verbund-Katalog der Bibliotheken des DAI. Auch ist die Zahl an Monographien und Reihenwerken, zu denen digitale Supplemente mit den entsprechenden Forschungsdaten erschienen sind, weiter gewachsen: Mit dem Band AF 43 des Meninx Archaeological Projects liegt nun eine weitere [Publikation](#) vor, der die Feldforschungsdaten des Projektes als digitales Supplement in iDAI.field beigelegt wurden (Abb. 34).

Innerhalb der letzten drei Jahre sind somit von verschiedenen Abteilungen und Kommissionen des DAI insgesamt mehr als 14 Publikationen mit digitalen Supplementen in iDAI.objects bzw. iDAI.field veröffentlicht worden.

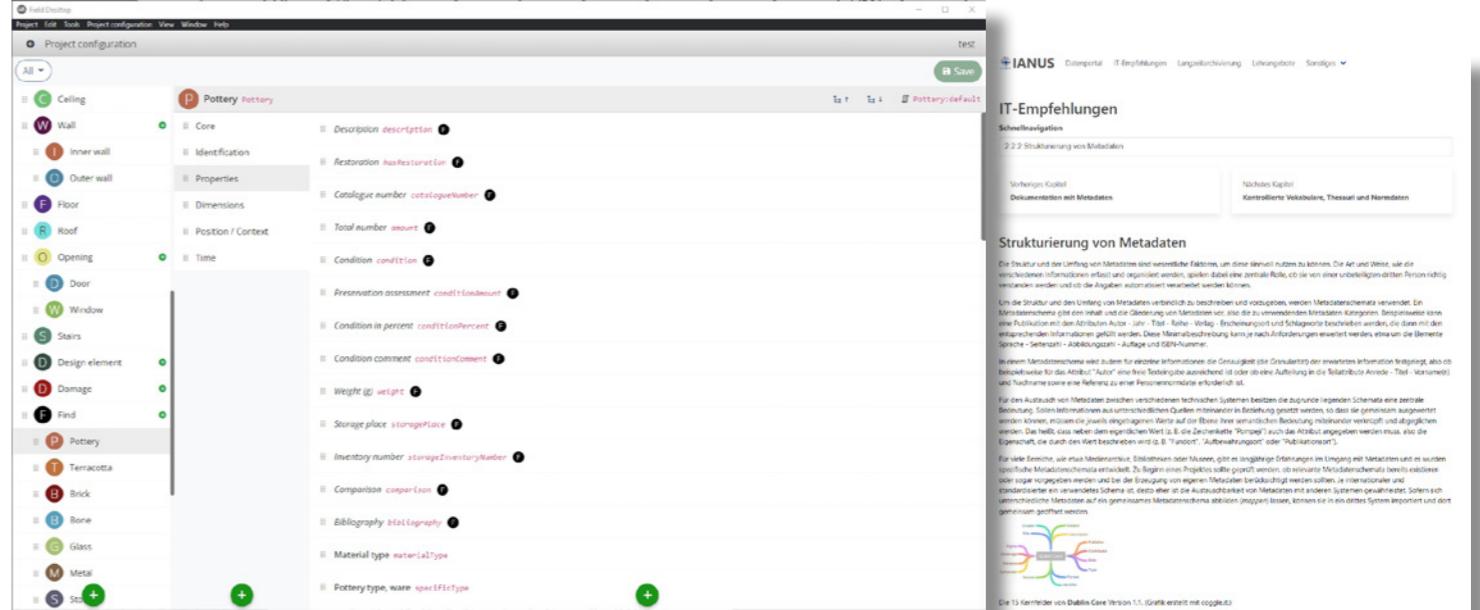
Da der Artikel für die Viewer-Ausgabe des neuen Zeitschriftenmodell in Teilen eine neue Art der Vorbereitung erfordert, sollen einzelne Arbeitsschritte mittels Tools sukzessive automatisiert werden. So wurde ein sog. Bibliographie-Assistent entwickelt, der seit 2022 in Testbetrieb ist und der in der Lage ist, zu den jeweiligen Einträgen eines händisch vorbereiteten Literaturverzeichnisses semi-automatisiert die dazugehörigen Zenon-IDs zu extrahieren, die für eine Verschränkung des Artikels mit

iDAI.bibliography notwendig sind. Auch andere Tools, etwa zur semi-automatisierten Auszeichnung der Artikel, werden zurzeit im Probeflug getestet, um den Vorbereitungsaufwand möglichst zu reduzieren. 2022 wurde auch das notwendige OJS/OMP-Update auf die Version 3.3 durchgeführt, da das DAI die iDAI.publications-Plattformen künftig verstärkt für die Manuskript-Einreichung bzw. zum Management der Peer-review-Prozesse usw. nutzen will und die neue Version eine größere Benutzerfreundlichkeit für Autor:innen bietet.

Nachdem die DOI-Vergabe für alle Publikationen umgesetzt ist, wurden nun die Voraussetzungen geschaffen, auch andere etablierte Identifikatoren systemseitig nutzen zu können (ORCID, ROR usw.), wofür auch die Autor:innen künftig verstärkt sensibilisiert werden.

Die dezentrale Struktur des DAI mit seinen weltweit verteilten Abteilungen und Kommissionen ist eine Herausforderung für die institutsübergreifende Koordination des **Forschungsdatenmanagements**. 2022 wurde daher der Austausch mit den lokalen Forschungsdatenmanagementbeauftragten und den Forschenden intensiviert. Es wurden regelmäßige Steuerungstreffen und monatliche FDM-Sprechstunden organisiert. Zudem wurde eine FDM-Workshopreihe an den jeweiligen Abteilungen und Kommissionen initiiert, um so deren speziellen Bedarfen Rechnung tragen zu können und den Austausch zu intensivieren. Vor dem Hintergrund der inzwischen leicht entspannten COVID-19-Pandemielage konnte der erster dieser mehrtägigen Workshops an der Abteilung Rom in Präsenz durchgeführt werden.

Es wurde zudem mit den FDM Coffee Lectures eine zusätzliche Möglichkeit



35 (links) Die 2022 implementierte grafische Konfigurationsverwaltung in Field Desktop. Screenshot: Fabian Riebschläger, DAI

36 (rechts) Die JANUS IT-Empfehlungen mit neuer technischer Basis und angepasstem Bearbeitungsworkflow in Github. Screenshot: Fabian Riebschläger, DAI

geschaffen, um den DAI-weiten Austausch zu Themen des Forschungsdatenmanagements niedrigschwellig zu fördern, Bedarfe zu erfassen und um die neuen Entwicklungen in diesem Bereich zu kommunizieren. Ein zentraler Aufgabenbereich des Forschungsdatenmanagements am DAI ist der Kompetenzaufbau im Hinblick auf den Umgang mit (digitalen) Forschungsdaten. Hierzu wurde 2022 ein Kerngerüst modularer Schulungen erstellt, die sich grob in die Bereiche »Grundlagen des Forschungsdatenmanagements«, »Forschungsdatenmanagement in den Systemen des DAI« und »Tools und Techniken des Forschungsdatenmanagements« einteilen lassen. Insgesamt sieben Schulungen wurden durchgeführt. Themen waren beispielsweise das Forschungsdaten- und das Urheberrecht, Funktionsweise und Nutzung von iDAI.field und die Visualisierung von Forschungsdaten. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten des Bereiches Forschungsdatenmanagement war die bedarfsgesteuerte Weiterentwicklung der Systeme der iDAI.world, in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich der IT der ZWD. Neben der notwendigen und langfristigen Konsolidierung der bestehenden Systeme wurde besonders iDAI.field, die Anwendung zur Dokumentation archäologischer Feldforschung weiterentwickelt. Eine graphische Benutzeroberfläche zur Konfiguration der eigenen Projekte, welche

vollständig in die DAI 2022 Zentrale Forschungsinfrastrukturen Desktopanwendung integriert und von Abhängigkeiten in die DAI-Infrastruktur bereinigt wurde, war ein erster Schritt, die Anwendung für ein künftige offene Weiterentwicklung innerhalb der NFDI4Objects vorzubereiten. Schließlich wurde eine Repositorysanwendung auf Basis von CKAN (iDAI.repo), welche die DAI-Informationsinfrastrukturen u. a. künftige Open Data Anforderungen vorbereiten soll, von der IT aufgesetzt und gemeinsam für einen ersten Probeflug vorbereitet (Abb. 35). Es wurde außerdem eine neue Homepage auf Basis moderner Webtechnologien aufgesetzt, welche die künftige Bearbeitung der »IANUS IT-Empfehlungen« innerhalb der NFDI4Objects durch einen offenen Publikationsworkflow in github ermöglichen soll. Die neue Homepage soll die bisherige im Frühjahr 2023 ersetzen (Abb. 36). Im Berichtsjahr 2022 fanden am Standort des **Archivs** der Zentrale im Dol, an den Häusern 1 und 2 umfangreiche Dachsanierungsmaßnahmen statt, von denen das Archiv der Zentrale in erheblichem Maße betroffen war. Eine Begasung des

Dachstuhls in Haus 2 erforderte die kurzfristige Auslagerung des Archivguts, da eine Schädigung des Materials bei Verbleib im Gebäude während der Begasung nicht ausgeschlossen werden konnte. Die organisatorische Vorbereitung, die Aus- und Rücklagerung und die damit verbundenen Verpackungsmaßnahmen fanden in fünf Phasen statt, von denen die letzte Ende 2022 noch nicht abgeschlossen war. In der ersten Jahreshälfte war das Archiv nach der pandemiebedingten Schließung in den Vorjahren erstmals wieder für die Benutzung vor Ort geöffnet, musste aber in der zweiten Jahreshälfte wieder geschlossen werden. 17 Personen haben an 29 Benutzertagen das Archiv besucht. Voraussichtlich kann das Archiv im 1. Quartal 2023 wieder geöffnet werden.

Die schriftliche Auskunftserteilung und Anfragenbeantwortung konnten fast durchgehend aufrechterhalten werden. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 106 Anfragen von Personen und Institutionen des In- und Auslandes im Archiv der Zentrale bearbeitet. Soweit es die Umstände (Baumaßnahmen, Kurzverträge) zuließen, wurden 2022 bereits in den Vorjahren begonnene Erschließungs- und Prüfaufgaben mithilfe von einer Praktikantin, drei Studentischen Hilfskräften sowie einer Archivarin fortgesetzt.

Anlässlich des 100. Todestags des Archäologen Carl Robert, stellte das Archiv der Zentrale ausgewählte Digitalisate von Archivgut für die Ausstellung »Carl Robert und das Robertinum« ausgerichtet vom Archäologischen Museum im Robertinum in Zusammenarbeit mit der Zentralen Kustodie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, zur Verfügung. Die Ausstellung findet vom 10. Dezember 2022 bis zum 31. März 2023 (Löwengebäude, Kupferstichkabinett) bzw. bis zum 7. Juli 2023 (Robertinum,

Archäologisches Museum) statt. Im Jahr 2022 erwarb die **Bibliothek der Zentrale** insgesamt 1482 Bände an Monographien und Zeitschriften. Aktuell werden 494 Zeitschriftentitel im Abonnement geführt. Unter den 2022 wegen der Covid19-Pandemie noch herrschenden, den Besuchsverkehr einschränkenden Schutzmaßnahmen besuchten 1731 Leser die Bibliothek; es wurden 960 Auskünfte erteilt. Im Rahmen der mit der Orient- und Eurasien-Abteilung sehr gut vernetzten und abgestimmten Praktikantenausbildung war in gewohnt erfolgreicher Weise ein Praktikant aus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin für 6 Wochen in der Bibliothek tätig.

Im Dezember wurde erstmals eine Revision der zur Bibliothek der Zentrale gehörenden, auf dem Nachlass von Friedrich Hinkel aufbauenden Teilbibliothek zur Sudanarchäologie durchgeführt. Die **Fototheken** des DAI haben sich 2022 in einem gemeinsamen Arbeitsprogramm darauf verständigt, dass Workflows verstärkt angeglichen werden sollen. Geplant ist u. a. eine Beschreibung der Kernaufgaben der Fototheken in Form einer Handreichung, um bei Personalfluktuation eine schnelle Einarbeitung neuer Kolleg:innen zu ermöglichen und das Dienstleistungsangebot möglichst einheitlich und transparent nach außen vermitteln zu können.

Benjamin Ducke (0000-0002-0560-4749),

Henriette Senst (0000-0003-2255-7478),

Sabine Thänert (0000-0001-5544-1856),

Peter Baumeister (0000-0001-5430-1456),

Fabian Riebschläger (0000-0002-5818-264X),

Martina Düntzer und Saskia Bartsch

Ende März kamen in Ischia di Castro Studierende der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, der Universität Freiburg und der Freien Universität Berlin zusammen, um im Rahmen von Vulci Cityscape und in Kooperation mit dem Digital Roofs Projekt des DAI an einer Spring School unter der Leitung von Friederike Fless und Annalize Rheeder und Mariachiara Franceschini und Paul Pasieka teilzunehmen. Im Mittelpunkt

stand die Dokumentation von Dachziegelfragmenten aus der Grabung des Projektes »Vulci City Scape« in Vulci. Es wurden gemeinsam Technologien der Dokumentation und die Datenerfassung erarbeitet und trainiert.

Friederike Fless (0000-0003-4500-7778) und

Annalize Rheeder

37 Die Arbeitsstationen. Foto: Mariachiara Franceschini, Vulci City Scape





38 Cover Ausgegraben 8. Zeichnung: Emel'jan Korneev, Gestaltung: Jörg Denkinger, DAI

Die Publikationen der Abteilung



Altertümer von Pergamon 17: B. Engels, Das Grottenheiligtum am Osthang. Eine Mikrostudie zur späthellenistischen Kultpraxis. Mit einem Beitrag von P. Morgenstern (Wiesbaden 2022)



Antike Plastik. Lieferung 32: C. Kunze (Hrsg.), mit Beiträgen von C. Reinsberg und K. Fittschen (Wiesbaden 2022)



Archäologische Forschungen 43: S. Ritter – S. B. Tahar (Hrsg.), Studies on the Urban History of Meninx (Djerba). The Meninx Archaeological Project 2015–2019 (Wiesbaden 2022)



Archäologische Forschungen 44: S. Huy, Praktiken der Aneignung. Kulturelle Kontakte im nordöstlichen Azovraum vom späten 7.–3. Jh. v. Chr. Taganrog und sein Umland 1 (Wiesbaden 2022)



Archäologische Forschungen in Afrika 1: U. Nowotnick, Ceramic Technology, Production and Use in an Urban Settlement on the Middle Nile. The Pottery Assemblage from Late Meroitic Hamadab, Sudan (2nd to 4th Century A.D.) (Wiesbaden 2022)



Beiträge zur Geschichte der Archäologie und der Altertumswissenschaften 4: K. Steudtner (Hrsg.), »...die Reste noch eindrucksvoller gestalten« und erhalten: Erfahrungen aus 150 Jahren archäologischer Denkmalpflege in der Türkei (Wiesbaden 2022)



Didyma III 6: H. Bumke (Hrsg.), Der archaische Heiligtumsfund vom Taxiarchis-Hügel in Didyma. Teilband 1, Grabungsstratigraphie, archäologischer Kontext und topographische Einbindung (Wiesbaden 2022)



Archäologischer Anzeiger 2021/2



Archäologischer Anzeiger 2022/1



Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 137



e-Jahresbericht 2021 des Deutschen Archäologischen Instituts



e-Forschungsberichte des Deutschen Archäologischen Instituts 2022-1



e-Forschungsberichte des Deutschen Archäologischen Instituts 2022-2



Archäologie weltweit: Magazin des Deutschen Archäologischen Instituts 10, 1 (2022)



Archäologie weltweit: Magazin des Deutschen Archäologischen Instituts 10, 2 (2022)



Ausgegraben 8: Aus den Archiven des Deutschen Archäologischen Instituts (Berlin 2022)



Forum for Digital Archaeology and Infrastructure 2022/1



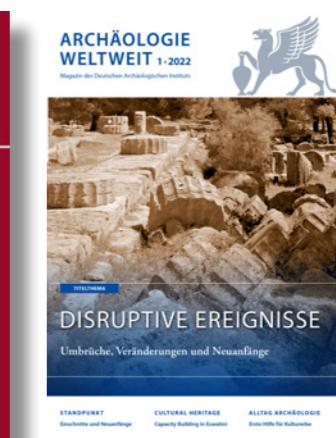
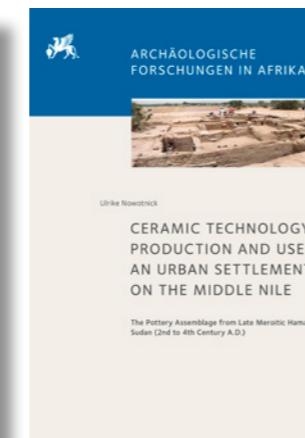
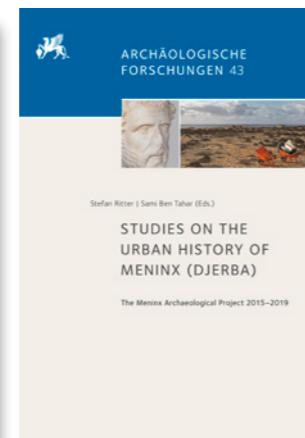
TANA TransArea Network Africa: archaeological research of the DAI in Africa 2022



Menschen – Kulturen – Traditionen. Studien aus den Forschungsclustern des Deutschen Archäologischen Instituts 19: I. Gerlach – G. Lindström – K. Sporn (Hrsg.), Heiligtümer: Kulttopographie und Kommunikationsformen im sakralen Kontext. Ergebnisse der Clustertagungen (2012–2018) (Wiesbaden 2022)



Neu online
Samos 28: H. Kyrieleis, Ausgrabungen im Südostgebiet des Heraion von Samos. Mit einem Beitrag zu den Elfenbeinfunden von Philip Brize (Berlin 2022)



Eine Auswahl der Cover der 2022 erschienenen Publikationen der Zentrale

Die im Vorjahr erfolgreich gestartete Online-Vortragsreihe »DAInsight«, organisiert vom Arbeitsstab Kommunikation, wurde im Jahr 2022 mit 13 Einzelveranstaltungen unter dem Titel »50 Jahre Welterbekonvention« fortgesetzt (Abb. 39). Das DAI ist an zahlreichen Welterbestätten tätig und trägt mit seiner Forschung zum Schutz und Erhalt dieser Welterbestätten bei. Daher war es uns ein besonderes Anliegen mit einer DAI-weiten Vortragsreihe an die Verabschiedung der UNESCO-Konvention zum Schutz des Natur- und Kulturerbes vor 50 Jahren zu erinnern. Die Veranstaltungen waren wie alle Online-events der DAInsight-Reihe als Dialog- und Diskussionsformat mit der Öffentlichkeit ausgelegt, was rege genutzt wurde. Die Videomitschnitte sind dauerhaft unter live.dainst.org/dainsight abrufbar.

Am 2. Juni fand im Weltsaal des Auswärtigen Amtes die hybrid durchgeführte Konferenz »Groundcheck – Klima. Krise. Archäologie« statt. Die Konferenz, die ebenfalls vom Arbeitsstab Kommunikation organisiert und durchgeführt wurde, beschrieb mit Beiträgen

internationaler Forschung, z. B. aus den USA, Norwegen und Schottland nachhaltige Lösungen früherer Gesellschaften auf klimatische Veränderungen und deren mögliche Nutzbarmachung in unserer Gegenwart und Zukunft. Die Staatssekretärin und Sonderbeauftragte für Klimaaußenpolitik des Auswärtigen Amtes, Jennifer Morgan, eröffnete die Konferenz, die von einer Ausstellungsmesse zahlreicher Projekte des DAI im Rahmen des Groundcheck-programms begleitet wurde.

Nach zweijähriger, COVID-19-Pandemiebedingter Pause fand am 20. und 21. August wieder der traditionelle Tag der Offenen Tür im Auswärtigen Amt statt. Das DAI beteiligte sich erstmals mit mehreren großen Präsentationen. Gemeinsam mit dem Technischen Hilfswerk und dem Leibniz-Zentrum für Archäologie wurden Teile der mobilen Rettungslabore des Projektes »KulturGutRetter« im Protokollhof aufgebaut und anhand von Probenmaterial (Scherben, Fragmente) eine Rettung von zerstörtem Kulturgut simuliert sowie ein möglicher Einsatzablauf nachgezeichnet. Exklusiv zum Tag der offenen Tür

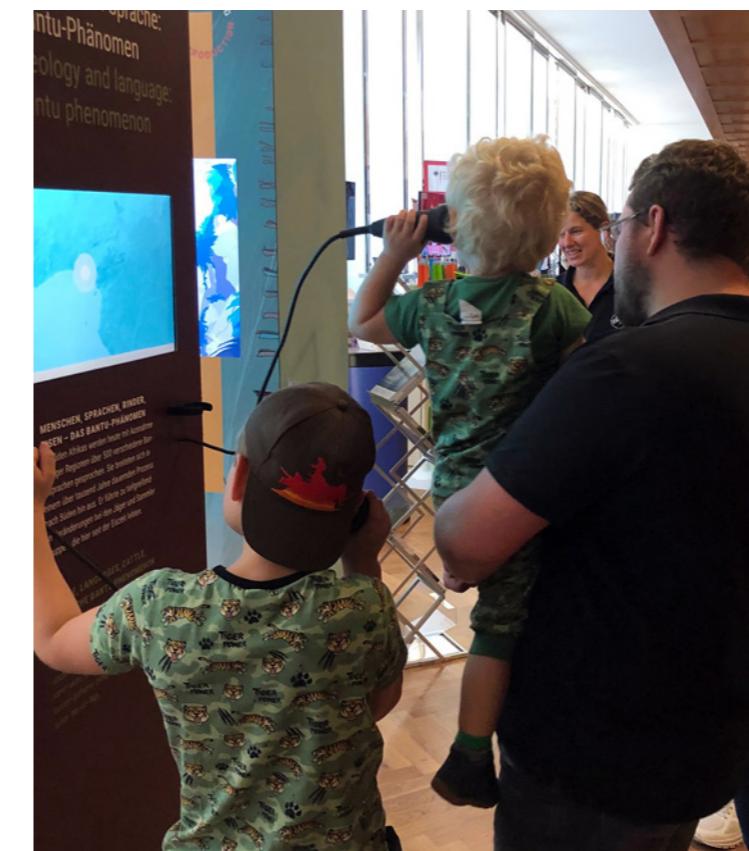
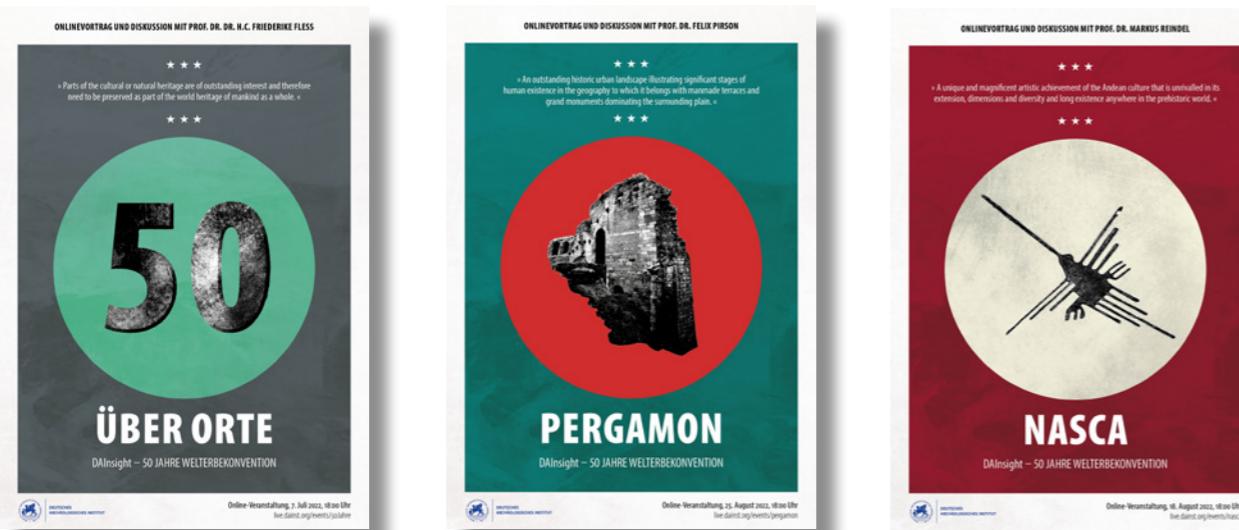
waren ferner erste Elemente der geplanten deutsch-afrikanischen Wanderausstellung »Planet Africa – eine archäologische Zeitreise« für eine breite Öffentlichkeit zu sehen (Abb. 40, 41). Afrika ist ein Hotspot der archäologischen Forschung. Nirgendwo reicht die menschliche Geschichte weiter zurück, alle wichtigen Schritte der Menschwerdung wurden hier vollzogen. Die Ausstellung, die vom DAI mit Mitteln des Auswärtigen Amtes konzipiert wird, nimmt Besucher:innen mit auf eine archäologische Zeitreise, von den Anfängen bis heute. Wissenschaftler:innen aus Afrika und Europa haben die Ausstellung auf Basis von neusten Forschungsdaten erstellt. Neben der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen führte der Arbeitsstab Kommunikation im Jahr 2022 die Arbeiten am Relaunch der Außendarstellung und

Kommunikation insbesondere der Berichte aus den wissenschaftlichen Arbeiten und Projekten fort und stellte im Mai 2022 erstmals den e-Jahresbericht im neuen Gewand, verschlankt und basierend auf einer neuen Datenabfrage sowie deren Visualisierung vor. Parallel wurde an einem für 2023 geplanten Relaunch der DAI-Homepage basierend auf demselben Design und selber Datengrundlage gearbeitet. Auf diese Weise soll eine mit den digitalen Forschungsinfrastrukturen des DAI verbundene Plattform der DAI-Wissenschaftskommunikation entstehen, die archäologisch altertumswissenschaftliche Forschung verständlich und anschaulich darstellt und durch eine Vernetzung mit der Datengrundlage transparent und nachvollziehbar macht.

Sebastian Dobberstein und

Nicole Kehrer (0000-0002-3711-105X)

39 DAInsight-Plakate 2022



40/41 Wanderausstellung »Planet Africa – eine archäologische Zeitreise«.
Foto: Nicole Kehrer, DAI

